

Wertfaktor Sprachen

Graz hat's: den Sitz des Europäischen Fremdsprachenzentrums in Österreich. Ein Blick hinter die Kulissen des alle Sprachbarrieren abbauenden Vereins in der multikulturellen Murmetropole.

Text: Mario Krenn, Fotos: Martin Wiesner

EFSZ oder ECML? Oder doch CELV? Alles ist richtig! Das Europäische Fremdsprachenzentrum wird auch „European Centre for Modern Languages“ oder „Centre Européen pour les Langues Vivantes“ genannt. Also gar nicht so schwierig, diese sprachlichen Unterschiede. Denn genau darum geht's ja schließlich im EFSZ. Und dabei spielt Österreich eine große Rolle. Die Einrichtung des Europarates feierte im letzten Jahr übrigens ihren zehnten Geburtstag. Und die Anwesenheit der internationalen Organisation in der Alpenrepublik sorgt auch in der Region für quantitative und qualitative Effekte. Das Europäische Fremdsprachenzentrum ist somit ein gar nicht so kleiner Wirtschaftsfaktor für die Steiermark als Mittler zu neuen EU-Staaten und Graz als internationaler Kultur- und Wirtschaftsstandort.

Doch was macht das EFSZ eigentlich konkret? Kurz gesagt ist es ein Forum der Begeg-

nung und Diskussion für Entscheidungsträger aus dem Bildungsbereich sowie internationale Sprachexperten und Multiplikatoren. Die Initiative zur Gründung dieser Einrichtung ging von Österreich und den Niederlanden aus. Die Entscheidung für den Standort Graz honoriert die kontinuierliche Arbeit Österreichs im Bereich Fremdsprachen und die langjährige, enge Zusammenarbeit mit der Fremdsprachenabteilung des Europarates. Die Permanentstellung des EFSZ stellt eine sichere Basis für alle weiteren Entwicklungen dar. Seit 2002 hat das Europäische Fremdsprachenzentrum 33 Mitgliedsstaaten: Albanien, Andorra, Armenien, Bosnien-Herzegovina, Bulgarien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Mazedonien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tsche-



Chefsache: Adrian Butler zieht in der steirischen Landeshauptstadt in Sachen EFSZ als Executive Director die Fäden.

chien, Ungarn, Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland und Zypern. Die Mitgliedsstaaten bestimmen die inhaltlichen und strategischen Schwerpunkte des EFSZ, wobei alle einen angemessenen Beitrag zur Finanzierung leisten. Die sprachenpolitische Abteilung des Europarates in Straßburg entwickelt Vorschläge und Maßnahmen, die der Förderung der sprachlichen Vielfalt und der Mehrsprachigkeit in Europa dienen und demokratische Bürger-

rechte fördern und sichern. Das Europäische Fremdsprachenzentrum arbeitet besonders an Fragen der praktischen Umsetzung dieser Instrumente. Es unterstützt seine Mitgliedsstaaten bei der Implementierung innovativer Maßnahmen zur Professionalisierung des Sprachunterrichts und der Erarbeitung eines neuen Profils für die Lehrerbildung. Entsprechende Projekte werden von internationalen Expertenteams in mehrjährigen Arbeitsprogrammen abgewickelt. Für die Umsetzung der Projektergebnisse sorgen die Mitgliedsstaaten. Die Bewältigung der sprachlichen und sozialen Vielfalt, die Entwicklung interkultureller, kommunikativer Kompetenz, berufliche Entwicklungs- und Referenzinstrumente für Sprachbildner und innovative Ansätze sowie neue Technologien beim Lehren und Lernen zählen zu den Ecksteinen des EFSZ.

Für die Zukunft ist es wichtig, dass Menschen kommunizieren. „Am 16. September feiert das

Auf ein Wort!

Teamegeist: Zusammen sind sie stark, die 15 Mitarbeiter aus zwölf Nationen. Die Crew im EFSZ am Grazer Nikolaiplatz 4 steht telefonisch unter 0 31 6/32 35 54 oder im Internet unter www.ecml.at zur Verfügung.

EFSZ sein zehnjähriges Jubiläum“, erzählen die EFSZ-Köpfe Adrian Butler und Michael Armstrong, die auch stolz auf den Europäischen Tag der Sprachen am 26. September sind, der von Graz aus koordiniert wird. Butler, der im Kulturjahr 2003 nach Graz kam, pendelt übrigens immer zwischen der Murmetropole und Straßburg. Der MONAT wollte von den dynamischen Teammitgliedern auch wissen, was ihnen an der Arbeit im EFSZ besonders gefällt. Projektassistentin Jessica Samuel ist seit Jänner im EFSZ tätig und zeigt sich begeistert: „Ich bin täglich mit 33 Ländern in Kontakt, organisiere Workshops, kämpfe mit Visa, telefoniere mit Botschaften und Reisebüros.“ Die Britin fühlt sich in Graz

wohl und schwärmt vom Italo-Lebensgefühl. Nicolas Kravic aus Frankreich zeichnet für die Bibliothek und die Verteilung von Dokumenten verantwortlich. „Bis zu 60 Wörterbücher sind bei uns immer von 9 bis 17.30 Uhr zur Sprachresearche frei zugänglich“, betont Kravic, der seit 2000 im EFSZ „workt“ und in Graz bereits geheiratet hat. Sprachen verbinden also wirklich. Seine persönliche Bibliothek überlässt dem EFSZ übrigens John Trim, der Doyen der Sprachenarbeit im Europarat. Und um das Interesse aller österreichischen Stellen am Standort des EFSZ in Österreich zu unterstreichen, haben sich Bund, Land und Stadt zu einer gelungenen Form der Kooperation im Rahmen des Vereins Europäisches Fremdsprachenzentrum in Österreich unter der Geschäftsführung von Ursula Newby zusammengefunden. Na denn, „Guten Tag“, „Bonjour“, „Buon giorno“, „Dober dan“, „God dag“ oder vielleicht „Buenos dias“ im EFSZ! ••



